# Giftpflanzen (8. Teil)

## Jakobskreuzkraut

**Vorkommen:** Jakobskreuzkraut (Jacobaea vulgaris) zählt zu den bekanntesten und am tückischsten giftigen Pflanzen für das Pferd in unseren Breiten. Es kommt praktisch überall vor, insbesondere an Weide-, Wald- und Wegrändern, auf Wiesen, sonnigen Hängen und auf (vor allem extensiv genutzten) Weiden.
**Merkmale:** Jakobskreuzkraut ist eine zwei- bis mehrjährige Pflanze, welche bis zu einem Meter Höhe erreichen kann. Charakteristisch sind die kleinen, strahlenförmigen, goldgelben Blüten, welche im Juli und August an aufrechten Dolden erscheinen.
**Giftige Pflanzenteile:** Die gesamte Pflanze ist durch Pyrrolizidinalkaloide sowie Oxalate giftig. Die aufgenommenen Giftstoffe können sich in der Leber anreichern und damit unabhängig vom Zeitpunkt der Aufnahme unwiderruflichen Schaden zufügen. Während Jakobskreuzkraut aufgrund seines bitteren Geschmacks in der Regel von Pferden gemieden wird, stellt es in getrocknetem Zustand in Heu oder Heulage die eigentliche Gefahr dar. Die Blüten enthalten die höchste Alkaloidmenge, junge Pflanzen sind giftiger als ältere. Im Heu ist Jakobskreuzkraut an den rötlichen Stängeln zu erkennen.

**Auswirkungen auf das Pferd:** Bei einem erwachsenen Warmblut liegt die tödliche Dosis bei etwa 30 Kilogramm. Da die Aufnahme jedoch über einen langen Zeitraum erfolgen kann, ist dieser Wert tückisch. 50 bis 200 Gramm täglich über mehrere Monate konsumiert, können zu irreparablen Leberschäden führen. Eine akute Vergiftung verläuft oft tödlich. Symptome sind eine erhöhte Puls- und Atemfrequenz, Kolik, Krämpfe, Gelbsucht. Bei geringen Mengen über einen längeren Zeitraum kommt es zu Abmagerung, Appetitlosigkeit, Gleichgewichtsstörungen, Verstopfung, blutigem Durchfall, Unruhe, ziellosem Umherwandern, Schwächung der Sehfähigkeit und schliesslich hepatischem Koma. Bei akuten Vergiftungen ist Heilung so gut wie ausgeschlossen, bei chronischen Vergiftungen kann der Tierarzt mit Medikamenten unterstützend einwirken.

**Schwach giftig** **Tödlich**

Text und Fotos: Alexandra Koch

## Klatschmohn

**Vorkommen:** Klatschmohn (Papaver rhoeas) blüht auf Wiesen, Weiden, Wegrändern, Böschungen. Oft wachsen die Pflanzen vereinzelt, selten auch in grossen Beständen.
**Merkmale:** Bekannt ist Klatschmohn für seine leuchtend scharlachroten, auffälligen Blüten, welche den ganzen Sommer über zu finden sind. Neben dieser auffälligen Form des Klatschmohns gibt es weisse und gelbe sowie violette Variationen. Auch die eiförmige Frucht, in welcher die Samen heranreifen, ist gut zu erkennen.
**Giftige Pflanzenteile:** Klatschmohn weist Alkaloide (insbesondere Rhoeadin) auf, welche sich vor allem im Milchsaft der Pflanze befinden. Während der Blütezeit und Samenbildung ist der Anteil besonders hoch. Auch getrocknet im Heu ist Klatschmohn noch giftig.
**Auswirkungen auf das Pferd:** Da Menschen die Samen des Klatschmohn zu schätzen wissen und in geringen Mengen in der Küche verwenden, ist über die mässige Giftigkeit der Pflanze wenig bekannt. Allerdings muss auch das Pferd grössere Mengen verzehren, um Vergiftungserscheinungen zu zeigen. Zu diesen gehören Beschwerden im Magen- und Darmbereich, Unruhe oft verbunden mit Schreckhaftigkeit, Erregungszustände, in seltenen Fällen Raserei mit Steigen/Panik, Krämpfe und in schwersten Fällen Bewusstlosigkeit. Als erste Hilfe sollte das Pferd an einen ruhigen Ort gebracht und der Tierarzt konsultiert werden. Vergiftungen mit Klatschmohn enden nur in sehr seltenen Fällen mit dem Tod des Tieres.

**Schwach giftig** **Tödlich**